

### **Montag, 5. August: Andersorte im Alltag - Haltestellen**

Es ist Sommerzeit in Berlin und Brandenburg. Als ich kürzlich über den Sinn des Verreisens nachdachte, kam mir eine Idee. Ein Aspekt, der das Reisen auszeichnet, ist der Ortswechsel. Am Urlaubsort - sei es am Meer, in den Bergen oder in einer spannenden Stadt - können wir vom Alltag abschalten. Es gelingt uns viel leichter, ganz in der Gegenwart zu sein und damit auch Gott, der immer gegenwärtig ist, bewusster in unserem Leben wahrzunehmen.

Solche Orte, die uns in eine andere Umgebung eintauchen und damit die Gegenwart neu erfahren lassen, gibt es auch in unserem alltäglichen Umfeld. Als ich mich vor ein paar Tagen abends an der S-Bahn-Haltestelle umblickte und die vielen, oft ungeduldig wartenden Menschen um mich herum wahrnahm, habe ich mich einmal bewusst hingesezt und genauer hingeschaut. Da war der Mann mit Anzug und Laptoptasche, das Handy am Ohr. Vermutlich auf dem Weg nach Hause, aber doch noch ganz in der Arbeit versunken. Da war das wartende junge Pärchen, vielleicht auf dem Weg ins Kino oder in einen der vielen Berliner Parks? Eine Frau ging umher und bettelte. Ob sie wohl einen Platz hat, an dem sie schlafen kann?

Es hat mich plötzlich sehr berührt, Teil dieses prallen Lebens an diesem Bahnsteig zu sein. Wo fahren die Menschen hin, wo kommen sie her? Freuen sie sich auf den Abend? Wartet jemand auf sie? Einigen sieht man die Sorgen an. Der bettelnden Frau gebe ich einen der Äpfel, die ich auf dem Weg zur Haltestelle noch besorgt hatte und schenke ihr ein Lächeln. Sie lächelt zurück und wünscht mir einen schönen Abend.

Es gibt unzählige Haltestellen, die wir täglich passieren, ohne diese Orte in ihrer Besonderheit wahrzunehmen. Sie sind geprägt vom Vorübergehen vieler Menschen, die kürzer oder länger warten, bis sie ihre Reise, ihre Lebensreise fortsetzen können. Orte des Innehaltens. Vielleicht kommen auch Sie heute an einer Haltestelle vorbei und folgen dem Impuls, innezuhalten - um wahrzunehmen, was es dort zu entdecken gibt.

## **Dienstag, 06. August: Andersorte im Alltag - Im Grünen**

Es ist Sommer in Berlin und Brandenburg. Auch jenseits des Urlaubs laden Orte in unserer Umgebung dazu ein, dem Alltag zu entfliehen – Andersorte, die uns in der Gegenwart Gottes aufatmen lassen, an denen wir in eine andere Umgebung eintauchen können. Ein solcher Ort ist für mich, die ich auf dem Land aufgewachsen bin, der Wald, die Natur. Berlin bietet als Stadt erstaunlich viele Parks und auch Wälder, die dazu einladen, die Seele baumeln zu lassen.

Da ich im Süden der Stadt lebe, ist der Grunewald nicht weit. Es ist ein Ort, an dem ich buchstäblich aufatmen kann, und der sich mit den Jahreszeiten verändert. Jetzt, im Sommer, bietet der Schatten der Bäume Schutz vor der Hitze. Ich atme den Geruch nach Holz ein und genieße den Blick in das Grün. Es lohnt sich, einmal genau hinzuhören. Der Gesang der Vögel übertönt sofort den Lärm der Autos und lädt ein, eine Weile zuzuhören. Manchmal kann man die gefiederten Wesen zwischen den Bäumen entdecken. Mit etwas Glück findet man einen Brombeerstrauch am Wegesrand, der jetzt reife Früchte trägt. Schon als Kind habe ich den leicht säuerlichen Geschmack der Beeren geliebt. Mein Schritt wird leicht auf dem weichen Boden, der federnd nachgibt. Gern lege ich mich einen Moment in eine Wiese oder setze mich auf eine Bank, um nach oben zu schauen. Der Wind rauscht in den Blättern. Der Himmel wird durch das Grün der Baumkronen sichtbar. Die Zeit scheint einen Moment stillzustehen und ich kann einfach sein. Wie alt die Bäume wohl sein mögen?

Die vielen Parks und Grünanlagen machen Berlin für ein Dorfkind wie mich erträglich. Hier kommt meine Seele zur Ruhe. Hier finde ich Erholung, das Grün lässt mich leichter sein und als gläubiger Mensch fühle ich mich dem Himmel näher.

Vielleicht gibt es auch in Ihrer Umgebung einen Park oder einen Wald, der Sie heute dazu einlädt, dem Alltag zu entfliehen, den Wind in den Bäumen zu hören oder den Gesang der Vögel.

### **Mittwoch, 07. August: Andersorte im Alltag - Friedhöfe**

Es ist Sommer in Berlin und Brandenburg. Auch jenseits des Urlaubs laden Orte in unserer Umgebung dazu ein, dem Alltag zu entfliehen – Andersorte, die uns aufatmen lassen, an denen wir in eine andere Umgebung eintauchen können.

Ich halte mich seit einigen Jahren sehr gern auf Friedhöfen auf, auch wenn ich niemanden kenne, der dort begraben liegt. Für mich sind Friedhöfe Orte, die – wie es der Name schon sagt – einen tiefen Frieden ausstrahlen.

Kürzlich war ich in Kreuzberg im Bergmannkiez eingeladen und eine halbe Stunde zu früh dran. Schon beim vorherigen Besuch hatte ich mich gefragt, was sich wohl hinter den Mauern des Alten Luisenstädtischen Friedhofs verbirgt. Nun wollte ich es herausfinden. Ich lief eine Weile den Weg entlang, links und rechts einzelne Gräber. Um die Inschriften der Grabsteine lesen zu können, habe ich den Weg immer wieder verlassen. Ein Name, vielleicht ein Geburtsort, Jahreszahlen, manchmal ein Bibelvers oder ein Hinweis auf den Beruf, der das Leben dieses Menschen prägte. Ob es wohl ein glückliches war? Welche Lebensgeschichten sich wohl hinter den Gräbern verbergen? Ob es noch Menschen gibt, die sich erinnern?

An vielen Orten gibt es Führungen, die dazu einladen, die spannenden Biografien der Bestatteten und die Ruhestätten berühmter Personen zu entdecken.

Friedhöfe sind für mich Orte, an denen ich mich verbunden fühlen kann mit denen, die vor mir waren. Mit Menschen, die an diesem Ort gelebt und hier ihre letzte Ruhe gefunden haben. Der Glaube daran, dass ihr Leben wie auch meines in Gottes Hand geborgen ist, tröstet mich. Unter ihnen darf auch ich heute für eine Weile die Ruhe dieses Ortes genießen, dem Rauschen des Windes in den Bäumen zuhören und dem Singen der Vögel – bevor ich wieder hinaustrete in den Lärm der Stadt. Ich komme gern wieder.

Sicher gibt es einen Friedhof auch in Ihrer Umgebung. Vielleicht haben Sie Zeit und Lust, heute einen Moment dort zu verweilen?

## **Donnerstag, 08. August: Andersort im Alltag – Seen**

Es ist Sommer in Berlin und Brandenburg. Auch jenseits des Urlaubs laden Orte in unserer Umgebung dazu ein, dem Alltag zu entfliehen – Andersorte, die uns aufatmen lassen, an denen wir in eine andere Umgebung eintauchen können.

Unsere Region ist bekannt für die unzähligen Seen, die jetzt bei sommerlichen Temperaturen dazu einladen, ins kühle Nass einzutauchen. Es gibt Seen mitten in der Stadt - etwa den Plötzensee - und Seen, die tief verborgen im Wald liegen. Auf dem 66-Seen-Weg kann man die Hauptstadt in einem großen Radius auf 400km umwandern, auf jeder Etappe einen der Seen zum Baden nutzen und dabei das Brandenburger Umland entdecken.

An Tagen, an denen die Hitze in der Stadt, reflektiert vom Asphalt, unerträglich wird, bietet die frühabendliche Flucht zum See eine willkommene Auszeit aus dem Alltag. Ich habe gern Decke und Buch dabei. Beim Eintauchen in das frische Seewasser spüre ich deutlich, wie der Alltag von mir abperlt. Das Wasser umfängt mich und ich gleite gern eine Weile mühelos hindurch. Durch das Eintauchen und die Bewegung im Wasser fühle ich mich lebendig, klar und frisch. Es gibt neben den koordinierten Bewegungen des Schwimmens nichts zu tun. Manchmal treibe ich eine Weile auf dem Rücken und schaue in den Himmel, danke Gott für seine wunderbare Schöpfung und lasse mir die Sonne ins Gesicht scheinen.

Der wohligen Erschöpfung, die sich nach dem Schwimmen auf der Decke meist einstellt, gebe ich gern einen Moment nach und döse vor mich hin. Das Stimmengewirr der Menschen um mich herum, das Platschen der Leute und der am Ufer spielenden Kinder, die Sonne auf meiner Haut – All das lässt mich den Sommer bewusst erfahren.

Wenn ich weniger Zeit habe oder die Wetterverhältnisse es nicht anders zulassen, hat der abendliche Besuch im Schwimmbad in meiner Nachbarschaft eine ähnliche Wirkung auf mich, auch wenn ich einen See dem Schwimmbad immer vorziehen würde.

Brandenburg wird im Tourismus als „Land der 3000 Seen“ beworben. Vielleicht ist einer davon in ihrer unmittelbaren Umgebung und sie wagen heute einen Sprung ins kühle Nass?

## **Freitag, 09. August: Andersorte im Alltag – Kapellen und Kirchen**

Es ist Sommer in Berlin und Brandenburg. Auch jenseits des Urlaubs laden Orte in unserer Umgebung dazu ein, dem Alltag zu entfliehen – Andersorte, die uns aufatmen lassen, an denen wir in eine andere Umgebung eintauchen können.

Freitags gehe ich gern nach der Arbeit in eine nahegelegene Kirche und setze mich eine Weile in die letzte Bank. Ich will einfach da sein, mir am Ende der Woche der Gegenwart Gottes bewusstwerden, gefüllt mit den Erlebnissen und Ereignissen, die die Tage geprägt haben. Ich blicke zurück auf die vielen Begegnungen und Erfahrungen, die ich machen durfte. Ich tue dies voller Dankbarkeit - auch im Wissen darum, dass Nichts davon selbstverständlich ist. Das lässt mich denken an die vielen Menschen, denen ein Leben in Schutz, Sicherheit und Auskommen verwehrt ist. Wo der Alltag durch Kriege, Katastrophen oder Flucht bestimmt ist.

Und ich denke auch an die Menschen in meinem Umfeld, auf die ich sorgenvoll blicke: an meine Schwester, deren Familie durch eine chronische Erkrankung des Mannes belastet ist, an den Freund, der gerade arbeitslos geworden ist, die Tochter einer Freundin, die das Schuljahr mit einem schlechten Zeugnis gerade so geschafft hat und mit Angst in die Schule geht. Ich wünsche ihr, dass sie jetzt, in den Ferien, zur Ruhe kommen kann.

Alles ist da und an diesem Ort, in dieser Kirche. Und ich weiß mich damit nicht allein, sondern kann all das vor Gott legen. Das ist für mich eine sehr entlastende Erfahrung.

Bevor ich die Kirche verlasse, nutze ich gern die Gelegenheit, Kerzen anzuzünden für die Menschen, die es gerade besonders schwer haben. So kann ich die Sorge um sie ein wenig loslassen und hinaustreten in das Wochenende.

Vielleicht kommen Sie auf dem Weg in Ihr Wochenende auch an einer Kirche vorbei und nutzen die Möglichkeit, hineinzugehen. Einen Moment innezuhalten, die Gegenwart Gottes bewusst wahrzunehmen und Ihre Woche revuepassieren zu lassen. Vielleicht spüren Sie Dankbarkeit und können Sorgen dort lassen. Ich wünsche Ihnen einen guten Tag!

## **Samstag, 10. August: Andersort im Alltag – Cafés**

Es ist Sommer in Berlin und Brandenburg. Auch jenseits des Urlaubs laden Orte in unserer Umgebung dazu ein, dem Alltag zu entfliehen – Andersorte, die uns aufatmen lassen, an denen wir in eine andere Umgebung eintauchen können.

Lange Zeit waren Cafés in meinem Leben vor allem Orte, an denen ich mich mit Bekannten getroffen habe, um beim Cappuccino Neuigkeiten auszutauschen und über Gott und die Welt zu plaudern. Das hat sich nach einem Aufenthalt in Wien geändert. Ich hatte vorab eine Liste zu besuchender Cafés erstellt, denn Wien ist eben unter anderem berühmt für seine Kaffeehauskultur. Es hat mir so viel Freude bereitet, diese Orte zu entdecken, allein dort zu sitzen und bei einer Melange die Umgebung wahrzunehmen. Seitdem ist der wöchentliche Café-Besuch am Samstagmorgen mir zu einem liebgewonnenen Ritual geworden. Ich habe meist die Zeitung oder ein Buch dabei, die jedoch eher als Alibi dienen. Oft sitze ich einfach da. Ich lasse die Geräuschkulisse auf mich wirken: das Stimmengewirr, das Geräusch des Milchsäumers, das Klappern von Geschirr ... Dazu der Duft von frisch gebrühtem Kaffee. – Wie kann ein Wochenende besser beginnen?

Mein Blick fällt auf die beiden Frauen am Nachbartisch: Freundinnen, die sich gerade gegenseitig von Ihren Urlaubserlebnissen berichten. An der langen Holztheke steht ein Mann, der einen Espresso regelrecht herunterkippt und sich dafür keine drei Minuten im Café aufhält. Ein Pärchen ist zum Frühstück gekommen und stößt auf den Geburtstag der jungen Frau an. Was für ein schöner Start in den Tag und das neue Lebensjahr!

Vor dem Fenster geht derweil das Leben weiter. Menschen bepackt mit Taschen und Tüten laufen vorbei, gegenüber fällt mein Blick auf die Buden am Rande des Wochenmarktes und mir wird klar: Der Wochenendeinkauf will auch erledigt werden.

Ich zahle – Innerlich danke ich Gott für meine samstägliche Auszeit im Café und lasse im Hinaustreten die Behaglichkeit dieses Ortes hinter mir: Das Wochenende kann kommen.